

# Unsere Konzeption



---

**Ev. Kindertagesstätte Sereetz**

Waldstr. 15

23611 Sereetz

☎ 0451 - 39 16 80      FAX 0451 - 30 80 884

email: [ev.kita-sereetz@kk-oh.de](mailto:ev.kita-sereetz@kk-oh.de)



Diese Konzeption ist eine  
Zusammenfassung  
aller Schwerpunkte unserer Arbeit.  
Sie beinhaltet wichtige  
Informationen,  
die unsere Arbeit transparent  
machen sollen.

Solange die Kinder klein sind,  
gib ihnen Wurzeln;  
sind sie älter geworden  
gib ihnen Flügel.

(Indisches Sprichwort)

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

Sie halten die Konzeption für die Arbeit im Evangelischen Kindergarten in Sereetz in den Händen. Mit dieser Darstellung geben wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit unseres Kindergartens. Sie erhalten Auskunft über die Hintergründe und Zielsetzungen, über die inhaltliche Ausgestaltung und die Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Das Konzept ist eine Arbeitsgrundlage, die dazu beiträgt, dass die Arbeit im Kindergarten nach innen und außen an Klarheit gewinnt. Es berücksichtigt praktische Erfahrungen und ist gegründet auf den Standards, die durch gesetzliche Bestimmungen festgelegt sind.

Die Konzeption ist eine Richtlinie für unsere Arbeit, in der auf dem Hintergrund unseres kirchlichen Auftrags das Wohl der Kinder an erster Stelle steht:

Kinder sind eine Gabe Gottes – uns anvertraut. Sie sollen wachsen und sich entwickeln. Wir möchten dazu beitragen, dass sie reicher werden an Vertrauen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und Gemeinschaft als Bereicherung erleben. Die Kinder sollen erfahren, dass sie willkommen und geborgen sind, sie sollen Achtsamkeit erfahren und selbst lernen, dass es lohnt, das Unscheinbare wahrzunehmen und das Schwache zu stärken.

Darin wollen wir sie begleiten und anleiten, damit wir gemeinsam „Mit Gott groß werden“!

Gottes Segen begleite uns auf unserem gemeinsamen Weg zu diesem Ziel!

Im Juni 2013

**Pastor S. Stein**

## Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Seretz

### **Inhaltsverzeichnis**

- 1. Präambel**
- 2. Ziele und Inhalte**
  - 2.1 Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind**
  - 2.2 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag**
  - 2.3 Bedeutung des Spiels**
  - 2.4 Die Bildungsleitlinien**
  - 2.5 Religionspädagogischer Ansatz**
  - 2.6 Das Freispiel**
  - 2.7 Gemeinsames Frühstück**
  - 2.8 Beschäftigung in der Klein- und Großgruppe**
  - 2.9 Betreuung unter 3jähriger Kinder**
    - Krippe und Familiengruppe**
  - 2.10 Vorschulprojekt**
  - 2.11 DESK**
  - 2.12 Sprachbildung**
  - 2.13 Inklusion**
  - 2.14 Ausflüge**
  - 2.15 Pro Kids – Ganz Stark – Gegen Gewalt**
- 3. Schutz von Kindern in unserer Einrichtung**
- 4. Partizipation**
- 5. Strukturelle und organisatorische Zusammensetzung**
- 6. Zusammenarbeit**
  - 6.1 Mit den Eltern**
  - 6.2 Mit dem Träger**
  - 6.3 Mit anderen Institutionen**
- 7. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**
- 9. Mitarbeiterinnen der Einrichtung**
- 10. Praktika**

## 1. Präambel

Unsere Kindertagesstätte liegt in der Trägerschaft der Ev. Luth. Kirchengemeinde Sereetz. Sie versteht sich als Teil ihrer kirchlichen Arbeit und ist offen für alle Kinder unabhängig von Nationalität und Konfession.

Unsere Einrichtung ist in den Bestands- und Bedarfsplan des Kreises Ostholstein aufgenommen und erhält somit neben Elternbeiträgen auch öffentliche Mittel.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel, welches wir begleiten, anregen und unterstützen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehung der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen.

## 2. Ziele und Inhalte

### 2.1 Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind

#### **Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell und ganzheitlich zu fördern.**

In unseren Gruppen wird vor allem das Sozialverhalten gefördert. Die Kinder erleben Freude und Spaß, lernen Freunde und Gemeinschaft kennen. Sie erfahren christliche Werte in ihrem Alltag, lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie werden zunehmend selbständiger und selbstbewusster und lernen Grenzen zu akzeptieren. All das sind für ein Zusammenleben in der Gemeinschaft wichtige Voraussetzungen.

Eine Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohl- und angenommen fühlen, ist die Basis für eine gute pädagogische Arbeit. Nur so kann Vertrauen zwischen Kindern und MitarbeiterInnen wachsen und die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern kann entstehen.

Um eine optimale Förderung eines jeden Kindes zu erreichen, versuchen wir gegebenenfalls auch unterschiedliche therapeutische Möglichkeiten zu nutzen und den Eltern hilfreich zur Seite zu stehen.

## 2.2. Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

Jede Kindertagesstätte hat laut Kindertagesstättengesetz vom 12. Dez. 1991 einen eigenen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Unser **Erziehungsauftrag** besteht darin, den Kindern vielfältige Möglichkeiten anzubieten, um eigene Erfahrungen machen zu können und Erlebtes zu verarbeiten. Wir möchten aktives Handeln anregen und Sozialverhalten fördern.

Der **Bildungsauftrag** stellt das Spiel in den Mittelpunkt. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit. Das bedeutet: Wir regen die Neugierde der Kinder an, motivieren sie, Neues auszuprobieren und regen sie zum Denken, Überlegen und Verstehen an.

Der **Betreuungsauftrag** bedeutet für uns, die Kinder vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, für ihre physischen Bedürfnisse Sorge zu tragen und ihnen Freiraum für die eigene Entwicklung im Spiel zu geben. **Die Grundlage unserer Arbeit ist das Spiel.**

## 2.3. Bedeutung des Spiels

Das Spiel trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei. Es gibt ihm viele Möglichkeiten, sich mit sich und seiner Umwelt auseinanderzusetzen und bietet eine Vielzahl von Lernprozessen. Kinder, die viel und intensiv spielen, zeigen positive Verhaltensweisen ausgeprägter als Kinder, die in ihrer Spielfähigkeit eingeschränkt sind.

Einige Beispiele der unterschiedlichen Bereiche:

### Emotionaler Bereich

- Ausgeglichenheit
- Verarbeitung von Enttäuschungen
- intensives Erleben von Gefühlen
- geringe Aggressionsbereitschaft
- Frustrationstoleranz
- höhere Belastbarkeit
- ausgewogenes Verhältnis der vier Grundgefühle:  
Angst, Freude, Trauer und Wut

### Sozialer Bereich

- Hilfsbereitschaft
- Kooperationsbereitschaft
- Freundschaften schließen
- Wahrnehmen von Bedürfnissen Anderer
- Akzeptanz sinnvoller Regeln
- Verantwortungsbewusstsein
- Konfliktfähigkeit

## Kognitiver Bereich

- gute Sprachfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- gutes Langzeitgedächtnis
- logische Denkfähigkeit

## Motorischer Bereich

- Reaktionsfähigkeit
- differenzierte Grob- und Feinmotorik
- gute Gesamtmotorik

Zwischen der Spielfähigkeit und der späteren Schulfähigkeit eines Kindes besteht ein enger Zusammenhang, denn das Kind erlernt notwendige Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen durch die Schule. So ist es unser Selbstverständnis das Spiel anzuregen, zu unterstützen und zu begleiten.

*Kinder sollen mehr spielen  
als viele Kinder es heutzutage tun.*

*Denn wenn man genügend spielt,  
solange man jung ist, dann trägt man Schätze in sich,  
aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.*

*Dann weiß man, in sich eine warme Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.*

*Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
man hat die Welt in seinem Inneren,  
an die man sich halten kann.*

*(Astrid Lindgren 1907 - 2003)*

## 2.4. Bildungsleitlinien

Unsere Arbeit beinhaltet die Förderung in folgenden Bereichen:

- Sprachliche Bildung
- Unsere Welt (Religion und interkulturelle Bildung)
- Mein Körper (Bewegung und **Gesundheit**)
- Kunst (Musik und künstlerische/ kreative Bildung)
- Natur und Technik
- Mathematik
- Ich & die anderen (soziale und emotionale Bildung)

Beispiele und Angebote hierfür sind:

- Vorlesen, Erzählen, Spiele, Fingerspiele, Spezielle Sprachförderung
- Erste Englischkenntnisse
- Verkehrs- und Brandschutzerziehung
- Religiöse Erziehung
- Unsere fünf Sinne
- Zahnpflege, Zahnarztbesuch, Zahnprophylaxe (Besuch der „Zahnfee“)
- Ernährungsberatung, Kochen und Backen, gesundes Frühstücksbüfett
- Bewegung (Turnen, Tanzen, Spiel im Freien, Psychomotorik)
- Basteln, Malen und Gestalten
- Singen, musizieren und Musikalische Frühförderung
- Experimente
- Projekt: Zahlenland
- Spielerisch Zugang zum Computer zu finden
- Gewaltprävention

Wichtig ist für uns, den Kindern neben unseren Angeboten ausreichend Zeit zum Spielen, Ausprobieren und Experimentieren zu geben. Die Kinder können so in den Selbstbildungsprozessen Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen erwerben.



## **2.5. Religionspädagogischer Ansatz**

In unserer Kindertagesstätte spielt Religionspädagogik eine wichtige Rolle. Zu den selbstverständlichen Inhalten unserer Arbeit gehören das Beten vor dem Essen, das Singen religiöser Lieder, das Gestalten von kirchlichen Festen, der Besuch von Gottesdiensten und Kirche, das Erzählen biblischer Geschichten und der regelmäßige Besuch unseres Pastors mit Andachten in den Kindergruppen.

Wichtig ist uns, dass Kinder christliche Werte in ihrem Alltag erfahren. Sie sollen sich wohlfühlen und merken, dass ihre Sorgen und Freuden, ihre Traurigkeiten, ihre Schüchternheit, aber auch ihre Offenheit ernst genommen werden. In einer Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen fühlen, kann Vertrauen wachsen, die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Miteinander.

Werte, wie Barmherzigkeit, Nächstenliebe, Vergebungsbereitschaft sind Elemente einer christlich geprägter Gemeinschaft und Teil einer guten Schöpfung, die Sinn und Ziel aus Gottes Willen in sich trägt.

## **2.6. Das Freispiel**

Das Freispiel nimmt einen ausgedehnten Zeitabschnitt unseres Kindergartenjahres ein. Alle Kinder kommen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen zu uns. Das Freispiel hilft jedem Kind, sich mit dem auseinanderzusetzen, was es gerade belastet oder interessiert. Erlebnisse und Gefühle können auf diese Weise gut verarbeitet werden. Das Kind entscheidet selbst über Spielpartner, Spieldauer und Spielform. Es bestimmt, ob es mit vielen Kindern oder allein spielen möchte, ob es sich austoben oder lieber träumen möchte. Das Freispiel bietet eine gute Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen, sich in der Bewältigung von Konflikten zu üben, sich abzugrenzen und ein gutes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Es fördert auch motorische Fähigkeiten, Selbständigkeit und regt Fantasie und Kreativität an.

Von den Erzieherinnen erfordert das freie Spiel eine gute Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit, viel Geduld und Einfühlungsvermögen, Zurückhaltung, aber auch aktive Zuwendung. Gerade während des Freispiels können sie durch Beobachtungen die Stärken und Defizite der Kinder erkennen, um dann gezielt anregen, unterstützen und so individuell fördern zu können.

## **2.7. Gemeinsames Frühstück**

Das Frühstück, das die Kinder in der Regel selbst mitbringen, nehmen alle Kinder gemeinsam in ihrer Gruppe ein. An einigen Tagen bereiten wir diese Mahlzeiten aber auch gemeinsam mit den Kindern vor. Wir kochen, backen oder gestalten ein Buffet.

Wichtig ist es uns, das Frühstück mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied zu beginnen. Wir regen zur gesunden Ernährung an (keine Süßigkeiten), achten auf Regeln bei Tisch und geben den Kindern ausreichend Zeit für ein entspanntes Frühstück.

Wir haben uns für diese Frühstücksform entschieden, da gerade in einer Zeit der Hektik und Termine nicht alle Kinder das Einnehmen einer gemeinsamen Mahlzeit erleben können.

## **2.8. Beschäftigung in der Klein- und Großgruppe**

Um die Gesamtpersönlichkeit der Kinder zu unterstützen, findet neben dem Freispiel auch die „gezielte“ Beschäftigung in einer Gruppe statt. Turnen, Musik, Vorlesen und Erzählen, Bastel- und Malangebote, Backen, Kochen und Feiern sind nur einige Inhalte unserer Gruppenarbeit.

Das Angebot dieser Beschäftigungen orientiert sich häufig an den Beobachtungen, die die Erzieherinnen im Freispiel gemacht haben. Wichtig ist die Einbeziehung der Kinder, ihre Bedürfnisse, Interessen und Ideen berücksichtigen wir und nehmen sie ernst

Die Gruppenzusammensetzung richtet sich nach Interesse, Alter, Anzahl und Bedürfnis der Kinder.

## 2.9. Betreuung unter 3jähriger Kinder

Die unter dreijährigen Kinder werden in unserer Einrichtung in einer Krippe und einer Familiengruppe (altersgemischten Gruppe) betreut. In der Krippe werden zehn Kinder im Alter von 0-3 Jahren von einer Erzieherin und einer Sozialpädagogischen Assistentin betreut, gefördert und begleitet. Der selbe Personalschlüssel gilt auch für die Familiengruppe: das bedeutet, dass Kinder im Alter von etwa 2-3 Jahren gemeinsam mit Kindern, in der Regel im Alter von 3 - 4 Jahren, ihren Tag gestalten und erleben.

Die Kinder im Alter unter drei Jahren nehmen wir nach dem Berliner Modell auf:

### **Das Berliner Eingewöhnungsmodell im Überblick**

#### **Grundphase 1.- 3.Tag**

Das Kind hält sich mit einem Elternteil im Kindergarten für ca. 1.Stunde auf. Der Schwerpunkt liegt an diesen Tagen in der Spielsituation des Kindes. Die Eltern verhalten sich gegenüber dem Kind zurückhaltend (kein Drängen sich zu entfernen, Nähe suchen wird akzeptiert). Erste vorsichtige Annäherung zum Kind über Spielangebote durch die Erzieherin. Pflegeaktivitäten erfolgen noch nicht durch die Erzieherin.

#### **Trennungsversuch 4. Tag**

Situation wie 1.-3.Tag. Am 4.Tag - erster Trennungsversuch von dem Elternteil. Abhängig von der Reaktion des Kindes auf die Trennung erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.

#### **Stabilisierungsphase - Längere Eingewöhnungszeit - 5.-15. Tage**

Wenn das Kind auf die Trennung empfindlich reagiert, z.B. deutlich Kummer zeigt, dem Elternteil folgen will und keinen Trost durch die Erzieherin annehmen kann.

5.-8.Tage wie Grundphase, zunächst kein weiterer Trennungsversuch, ab dem 7.Tag Übernahme weiterer Pflegemaßnahmen durch die Erzieherin bis Ende 2.Woche. In der dritten Woche zeitweise Trennung von der Bindungsperson, wenn die Erzieherin zunehmend die Funktion der sicheren Basis übernehmen kann.

#### **Kürzere Eingewöhnungszeit**

Zeitweise Trennung von der Bindungsperson, die sich aber noch im Kindergarten aufhält. Die Erzieherin übernimmt zunehmend die Pflegeaktivitäten für das Kind. Erster Schlaf des Kindes in der Kita. Die Erzieherin kann die Funktion der sicheren Basis übernehmen. Wenn das Kind auf die Trennung nicht mehr überempfindlich reagiert, seine Spielaktivitäten fortsetzt und sich bei Kummer von der Erzieherin trösten lässt.

**Schlussphase ca. 2 Wochen nach Abschluss der Stabilisierungsphase.** Die Eltern halten sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kindertagesstätte auf, sind aber jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht.

## **Unsere Ziele**

Kinder sind unsere Zukunft!

...ein Satz, der uns ständig begegnet und ebenso leicht über die Lippen geht. Doch birgt dieser knappe Satz durchaus eine schwere Last für unsere Kinder. .

Damit diese Zielsetzung sie nicht überfordert, wollen sie stärken, **gemeinsam** mit den Eltern. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle, offene, gute Zusammenarbeit, zwischen Eltern und Mitarbeitenden

Unsere Mitarbeiterinnen wollen dazu beitragen, dass aus kleinen, zarten Kinderseelen starke Persönlichkeiten wachsen können.

Grundlagen dafür sind:

- Vertrauen
- Sicherheit und Grenzen
- ausreichend Zeit und Ruhe
- feste Rituale,
- positive Vorbilder
- Raum für Kreativität,
- und ein liebevoller Umgang

## **Tagesablauf**

Wichtig ist ein strukturierter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen.

Jedes Kind wird am Morgen begrüßt und in Empfang genommen. Das gibt ihm Sicherheit und Geborgenheit. Der Tagesablauf orientiert sich an dem der Elementargruppen. Angebote und zeitliche Abläufe sind aber individuell auf diese Altersgruppe zugeschnitten. Das bezieht sich ebenso auf gemeinsame Mahlzeiten, bei denen eine intensivere Betreuung notwendig ist.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt. Natürlich haben alle Kinder, die Möglichkeit Mittag zu essen und Mittagsschlaf zu halten. Wichtig ist uns, dass die Kleinen zu ihren Bezugspersonen eine Beziehung aufbauen können. Zu diesen soll sich eine sichere Beziehung aufbauen, Verlässlichkeit und Beständigkeit sind eine Grundvoraussetzung dafür.

## 2.10. Vorschulprojekt

Unser Vorschulprojekt „**Schule-fertig-los**“ begleitet alle Kinder im letzten Kindergartenjahr vor ihrer Einschulung.

Die Gruppe trägt den Namen: „**Die schlaue Fuchse**“.

Unser Programm gliedert sich in folgende Bereiche:

- Arbeit in Kleingruppen
- regelmäßige Treffen aller Vorschulkinder in einer Gruppe
- verschiedene Projekte
- Zusammenarbeit mit der Achim-Bröger-Schule

Selbstverständlich fördern wir die Kinder altersentsprechend in den unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Speziell für die Vorschularbeit haben wir einen Flyer entwickelt, den Sie in unserer Einrichtung erhalten.

## 2.11. DESK

Einmal jährlich erstellen wir für jedes unserer Kindergartenkinder ein Entwicklungsprofil. Zur Unterstützung hierfür haben wir uns für ein praktikables und aussagekräftiges Verfahren, das *Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten (DESK 3-6)* entschieden.

Dieses Verfahren wurde von der Uni Dortmund in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten entwickelt.

Das **DESK** beinhaltet Folgendes:

Die Entwicklungsbereiche **Fein- und Grobmotorik, Sprache und Kognition** und **Soziale Entwicklung** werden überprüft durch

- a. Beobachtung des Kindes im Alltag
- b. Aufgaben in Form einer „Zirkusvorstellung“.

Abschließend informieren wir die Eltern über Ergebnisse und Auswertung, um dann im gemeinsamen Gespräch Lösungen für eventuelle zusätzliche Förderung des Kindes zu finden.

## 2.12. Sprachbildung in unserer Einrichtung

Die Entwicklung der Sprache findet vorrangig in der frühen Kindheit statt. Sprache dient der Kommunikation und ist die wichtigste Voraussetzung, um sich Wissen anzueignen zu können.

Daher legen wir auf die Sprachentwicklung- und -förderung viel Wert.

Die meisten unserer Mitarbeiterinnen haben eine Langzeitfortbildung zum Thema Sprachförderung besucht. Diese Inhalte fließen in die tägliche Arbeit mit ein.

Zusätzlich bietet eine Sprachtherapeutin, im Rahmen der Speziellen Sprachbildung, unter der Voraussetzung, dass der Kreis OH diese Maßnahme finanziert, Sprachförderung an.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es das Angebot, der zusätzlichen Sprachförderung durch eine Lehrkraft des Förderzentrums Bad Schwartau.

## 2.13. Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, Kinder mit unterschiedlichsten Begabungen und Besonderheiten wahr- und anzunehmen und sie ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern. Zu unserem Kindergartenmitarbeiterteam gehört auch eine heilpädagogische Fachkraft. Sie bietet eine zusätzliche Förderung und für Kinder, die z.B. in ihrer Entwicklung verzögert sind an. Sie begleitet und unterstützt die Kinder im Gruppengeschehen, arbeitet in Kleingruppen und auch die Einzeltherapie kann eine sinnvolle Maßnahme sein. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit ist ebenso die Beratung und Einbeziehung der Eltern.

Zum heilpädagogischen Angebot gehören auch zwei Psychomotorikgruppen.

Eine heilpädagogische Förderung ist auch möglich durch Beratungsstellen oder Fachkräfte, die freiberuflich arbeiten.

## **2.14. Ausflüge**

Zu einer ganzheitlichen Erziehung der Kinder gehört selbstverständlich auch die Erkundung ihres näheren Umfeldes, dies sich zum Beispiel Besuche unserer Kirche, der Schule, der Feuerwehr, des Zahnarztes, des Arztes .....

Natürlich gehen wir vorrangig mit den älteren Kindern auf Entdeckungstour.

## **2.15. Pro Kids – Ganz Stark – Gegen Gewalt**

Wir bieten unseren Kindern im Alter von 5 und 6 Jahren einen Gewaltpräventionskurs, der jeweils 10 Stunden umfasst an.

Die Kinder erfahren und erleben ihre eigene Stärke durch altersgerechtes Erlernen.

Inhalte hierfür sind:

- Das Erkennen und Benennen von Gefühlen
- Einsatz von Stimme, Mimik und Gestik
- Körperwahrnehmung
- Grenzen setzen und akzeptieren
- Umgang mit Konflikten
- Selbstverteidigung

Bei Bedarf kann jeder Kurs um bis zu 10 Stunden verlängert werden. Die Kosten dafür müssen dann allerdings von den Eltern getragen werden.

Die Kontinuität des Angebots verankert das Erlebte und sorgt so für eine Nachhaltigkeit.

Unser Mitarbeiterteam nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema „Gewaltprävention“ teil.

### 3. Schutz von Kindern in unserer Einrichtung

#### I. Verhalten bei Kindeswohlgefährdung

Nach folgendem Ablauf wird im Fall einer Kindeswohlgefährdung in unserer Einrichtung verfahren:

**1. Anhaltspunkte von Gefährdungssituationen** für unsere Mitarbeiter/innen sind:

- das äußere Erscheinungsbild des Kindes
- das Verhalten des Kindes
- das Verhalten und die persönliche Situation der Erziehungsberechtigten
- der häuslichen Gemeinschaft
- die Familiensituation
- die Wohnsituation
- das soziale Umfeld
- mangelnde Entwicklungsförderung

2. Bei **Verdacht auf Kindeswohlgefährdung** wird in einem Gespräch zwischen der Kitaleitung und den pädagogischen Fachkräften geklärt, ob weitere Maßnahme veranlasst werden sollen.
3. In diesem Fall wird der **Träger informiert**. Im gemeinsamen Gespräch wird darüber entschieden, ob eine weitere **Fachkraft** zur Gefährdungsabschätzung hinzuzuziehen ist oder ob umgehend das **Jugendamt** zu informieren ist. Im Zweifel entscheidet der Träger.
4. Die Gruppenfachkräfte und die Kitaleitung beraten die Situation mit den Sorgeberechtigten und wirken ggf. auf geeignete Hilfen hin.
5. Werden diese Hilfen nicht angenommen oder kann das Kindeswohl nicht ausreichend sichergestellt werden, informiert die Kitaleitung das **Jugendamt**. Falls dadurch nicht der Schutz des Kindes gefährdet wird, werden die Sorgeberechtigten darüber vorher informiert.
6. Bei unmittelbarer Gefahr in Verzug sind unabhängig vom festgelegten Verfahrensverlauf die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Alle Gespräche, Beratungen und Maßnahmen werden nach unserem Dokumentationsverfahren protokolliert.

Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung nehmen nach §8a SGB VIII den Schutzauftrag des Jugendamts bei Kindeswohlgefährdung wahr.

Zu diesem Thema werden allen Mitarbeiter/innen Fortbildungen angeboten.

Näheres ist in einer Trägervereinbarung zwischen der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Seretz und dem Kreis Ostholstein und in einer Dienstanweisung für die Mitarbeiter/innen geregelt.



## II. Was ist bei einem Verdacht gegen eine Mitarbeiterin/ einen Mitarbeiter zu tun?

In unserer Einrichtung beschäftigen wir für die Arbeit am Kind ausschließlich ausgebildetes pädagogisches Personal. Bei der Auswahl unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen legen wir Wert auf deren fachliche Kompetenz, aber auch auf ihre menschliche Befähigung.

Bei der Einstellung muss ein polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden.

Sollten Verdachtsmomente in Hinblick auf die Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter unserer Einrichtung aufkommen, sprechen die Kitaleitung und bzw. oder der Pastor/ Pastorin der Kirchengemeinde mit der beschuldigten Person.

Führt das Gespräch zu dem Ergebnis, dass möglicherweise gewichtige Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung vorliegen, so werden unverzüglich weitere Maßnahmen eingeleitet. Das kann das zu Rate ziehen weiterer Fachkräfte nach §8a II SGB VIII sein, ebenso das Hinzuziehen des Jugendamtes und letztlich sogar eine mögliche Suspendierung der betroffenen Person.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz werden, unter Berücksichtigung des Datenschutzes, jährlich im Kindertagesstättenbeirat ausgewertet.

Diese Maßnahmen werden regelmäßig im Rahmen unserer Dienstbesprechung in Absprache mit unserem Träger überprüft.

## III. Wer sind die Ansprechpartner für Kinder und Eltern ?

- Kitaleitung
- Pastor/in
  
- Mitglieder des Kirchengemeinderates

## 4. Partizipation

In unserer Kindertagesstätte ist die Beteiligung von Kindern gewünscht und selbstverständlich. Wir lassen sie an Entscheidungen teilhaben. In Gesprächsrunden und Stuhlkreisen werden Ideen der Kinder aufgegriffen und Interesse für neue Themen geweckt.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse je nach Alter, Geschlecht, kultureller Herkunft sowie Bildungsstand werden dabei berücksichtigt.

Folgende Ziele verfolgen wir mit unserem Handeln:

- die Kinder lernen eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- sie lernen, dass ihr „Wort“ wichtig ist
- sie lernen, andere ausreden zu lassen
- andere Meinungen zu akzeptieren
- Verantwortung für das eigene Handeln und das soziale Miteinander zu entwickeln
- das Gruppengeschehen mit beeinflussen zu können.

## 5. Strukturelle und organisatorische Zusammensetzung

Unsere Einrichtung kann bis zu 50 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren und 15 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren einen Kita-bzw. Krippenplatz anbieten. Zwei Elementargruppen werden von jeweils einer Erzieherin geleitet und von einer Sozialpädagogischen Assistentin unterstützt. Die altersgemischte Gruppe und die Krippe werden von jeweils einer Erzieherin geleitet, eine weitere, pädagogisch qualifizierte Kraft ist während der gesamten Öffnungszeit in dieser Gruppe anwesend.

Eine Heilpädagogin ist gruppenübergreifend, voranging in den Elementargruppen tätig.

### Unsere Öffnungszeiten:

Mo – Do            7.00 – 16.00 Uhr  
Fr                    7.00 – 14.00 Uhr

### Unser Ablauf:

7.00 – 9.00 Uhr	Ankommen aller Kinder in ihren Gruppen (bis 8.00 Uhr im Mäusegruppenraum, ab 7.30 in der Krippe)  Freispiel und individuelle Angebote
ca .9.45 – 10.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppen Die Krippenkinder frühstücken etwas früher, da der zeitliche Abstand zwischen den Krippenmahlzeiten sonst zu kurz wäre.
10.20 – 12.00 Uhr	Stuhlkreis, Angebote für die ganze Gruppe, Spiel im Freien Die Krippenkinder treffen sich bereits vor ihrem Frühstück zum Morgenkreis.
11.50 – ca. 14.00 Uhr	Mittag und Ruhezeit der Krippenkinder
12.00 Uhr	Abholen der Vormittagskinder aus den Gruppen
12.15. - 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 15.00 Uhr	Spiel im Freien oder Freispiel im Gruppenraum, vielfältige Angebote, z.B. Waldspaziergänge, Kochen, Backen,... Entspannungszeit für die Ganztagskinder „Phantasiereisen“
ca. 15.00 Uhr	Gemeinsames Nachmittagsessen
16.00 Uhr	Abholen der Ganztagskinder

### Unsere Räumlichkeiten:

Unser Kindergarten ist großzügig gestaltet. Die zwei Gruppenräume der Elementargruppen verfügen über Neben- und separate Waschräume. Zum Gruppenraum der Familiengruppe und zum Krippengruppenraum gehören jeweils ein Ruheraum, ebenso gibt es einen extra Wickelbereich im Waschraum. Außerdem gehören ein Spielflur und ein Bewegungsraum zum Spielbereich der Kinder. Darüber hinaus stehen eine Bibliothek, ein Mitarbeiterraum, ein Büro, eine Küche, sowie Abstellräume zur Verfügung. Ein großzügiges Außenspielgelände mit unterschiedlichen Spielgeräten und Sandkästen gehört außerdem zur Kindertagesstätte.

## **6. Zusammenarbeit**

### **6.1. Mit den Eltern**

Unsere Kindertagesstätte möchte die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder begleiten und unterstützen.

Eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und MitarbeiterInnen ist Voraussetzung für eine kindorientierte Arbeit. Dazu einige Beispiele:

- Aufnahmegespräch (Kennenlernen der Einrichtung)
- Tür- und Angelgespräche
- gegenseitiger Informationsaustausch
- beratende Gespräche
- Eltern- und Bastelabende
- Elternbriefe
- Elternbesuche in der Kita
- Hausbesuche
- regelmäßiger Austausch zwischen Elternvertretern und Kitaleitung
- gemeinsame Planung und Organisation von Festen, Projekten u. ä.
- Zusammenarbeit mit dem Träger (u.a. Kindertagesstättenbeirat)

### **6.2. Mit dem Träger**

Die Ev.- Luth. Kirchengemeinde Sereetz ist Träger unserer Kindertagesstätte. Daher nimmt die Leiterin unserer Einrichtung an regelmäßigen Mitarbeiterbesprechungen in der Kirchengemeinde teil, fördert das gegenseitige Verständnis und trägt so u.a. zu einer guten Zusammenarbeit bei. Darüber hinaus bietet die Zugehörigkeit der Leitung im Kirchengemeinderat die Möglichkeit eines aktuellen Informationsaustausches.

### **6.3. Mit anderen Institutionen**

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, hat sich eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen als wichtig und hilfreich erwiesen:

Im Bereich Pädagogik:

- Achim-Bröger-Schule  
(Eine Kooperationsvereinbarung mit der Achim-Bröger-Schule regelt Einzelheiten und liegt in unserer Einrichtung aus.)
- Förderzentrum Bad Schwartau
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kinderpsychologen
- Kinderärzten
- Sozialpädiatrisches Zentrum Lübeck
- Kinderzentrum Pelzerhaken
- Freie therapeutische Mitarbeiterinnen

Im Bereich Finanzen und Verwaltung:

- Kommune Ratekau (u.a. Kitaausschuss)
- Kreis Ostholstein (Aufsicht unserer Einrichtung, Vorsorge, Beratung, und Aufsicht bei Gesundheitsfragen,..)
- Kirchenkreis Ostholstein (Einzug der Kitabeiträge, Personalwesen)

## **7. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung**

Wir sind immer an der Verbesserung unserer Leistung orientiert und setzen uns u.a. in unseren regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der Qualität unserer Arbeit auseinander, Reflexion und Gespräche sind uns daher ausgesprochen wichtig. In Anlehnung an das Bundesrahmenhandbuch Beta entwickeln wir die Qualitätsarbeit in unserer Kita.

Zur Qualitätsüberprüfung gehören ebenso regelmäßige Elterngespräche und Elternabende. Zusätzlich gibt es Treffen zwischen der Kitaleitung und den ElternvertreterInnen. Diese Zusammenkünfte finden einmal im Monat statt. Sie bieten Raum für Fragen, Kritik und Anregungen. Eltern sind maßgeblich an der Gestaltung unserer Kindertagesstättenarbeit beteiligt. Ergebnisse von Elternumfragen beziehen wir ebenfalls mit ein.

Ebenso gehört der regelmäßige Austausch über den Kitaalltag zwischen Kitaleitung und Pastor zum festen Bestandteil unserer Arbeit. Auch in diesem Rahmen überprüfen wir regelmäßig die Qualität unserer Arbeit.

Regelmäßiger Austausch mit anderen kirchlichen Einrichtungen der Region, Mitarbeit im Kitaausschuss der Gemeinde Ratekau, die Teilnahme am Leitungskonvent und der Besuch von Fortbildungen regen immer wieder dazu an, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

Zu Flohmärkten und Festen öffnet unsere Kindertagesstätte seine Türen für interessierte Gäste.

Um an Veranstaltungen, wie dem Gemeinde- und Martinsfest, dem Dorffest und dem Weihnachtsmarkt mitzuwirken, verlässt der Kindergarten auch gern einmal seine eigenen vier Wände.

Aktuelle Informationen erscheinen regelmäßig im Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde.

## **9. MitarbeiterInnen der Einrichtung**

Zum pädagogischen Personal gehören zu Zeit:

- 1 Kindertagesstättenleiterin
- 4 Erzieherinnen (Gruppenleitung)
- 1 Sonderpädagogin
- 3 Sozialpädagogische Assistentinnen
- 1 Heilerziehungspflegerin
- 1 Heilpädagogin

Zur Aufgabe der Mitarbeiterinnen gehört nicht nur die Arbeit mit den Kindern, sondern auch eine gute Vor- und Nachbereitungszeit. Selbstverständlich ist auch eine regelmäßige Fortbildung.

Um unsere Ziele erreichen zu können, bedarf es einer guten Unterstützung im Mitarbeiterteam. Teamarbeit ist wichtig. Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen und aktueller Austausch gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit.

Einige Beispiele für die Inhalte dieser Gespräche:

- Reflexion der Arbeit
- Berichte aus dem Gruppengeschehen
- Informationen über Kinder und Absprachen mit Eltern
- Planung von Terminen, Festen, Ausflügen, Elternabenden, ....
- Probleme im Team
- Allgemeiner Informationsaustausch, Seminare, Fachliteratur, Aktuelles, .....

Um die häuslichen Belange kümmern sich ein Hausmeister und zwei Reinigungskräfte.

## 10. Praktika

Für die Berufsfindung und für die Ausbildung in sozialpädagogischen Berufen sind Praktika notwendig und unverzichtbar. Auch unsere Kindertagesstätte stellt Praktikumsplätze zur Verfügung. Verantwortlich für die Anleitung der PraktikantInnen und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen sind die Gruppenleiterinnen oder die Heilpädagogin und die Kitaleitung. Es besteht ebenso die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr in unserer Einrichtung zu absolvieren

### Literaturverzeichnis

- Alf, Renate: - Cartoons für Erzieherinnen  
Högemann, Marta: - Erzieherin – kein Beruf wie jeder andere  
Krahl/ Otto: - Kindertagesstättengesetz S-H  
Kommentar für die Praxis  
Krenz, Armin: - Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten  
- Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
- Bundesministerium für  
Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend: - Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Bundesrahmenhandbuch BETA

- © Diese Konzeption ist Eigentum der Ev. Kindertagesstätte Sereetz. Jede Übernahme von Formulierungen oder Kapiteln dieser Konzeption ist nur mit schriftlicher Genehmigung der oben genannten Kindertagesstätte erlaubt.

Stand: August 2013